

Der „Griff in die Kasse“ bleibt ein großes Problem

Schäden durch Mitarbeiter – typischer Täter ist männlich, lange Jahre im Betrieb und hat Zugang zu Geld

VON ULRIKE RUBASCH

LINZ/STEYR. Meist ist es finanzielle Not in Kombination mit einer guten Gelegenheit und fehlender Loyalität zum Unternehmen, warum Mitarbeiter ihr Unternehmen bestehlen. Nur einer von zehn Fällen wird aufgedeckt, sehr selten die Polizei eingeschaltet. Die Schadenssummen seien häufig hoch, weil Betrügereien meist über lange Zeiträume gingen, sagt Roland Beranek, Leiter der Akademie von BMD Systemhaus in Steyr. Die vermehrte Homeoffice-Tätigkeit habe etwa Spielsucht und Finanznot befeuert.

BMD versorgt Buchhalter und Steuerprüfer mit Software. Bera-

nek ermuntert Unternehmen, stärkere interne Kontrollsysteme zu installieren, etwa ein Datenforensik-Tool einzusetzen, das auf dem sogenannten Benford'schen Gesetz beruht. Dieses besagt, dass Ziffern eines empirischen Datensatzes wie Rechnungsbeiträge einer Registrierkasse einer bestimmten Verteilung unterliegen. Gibt es Abweichungen, lohnt es sich, Fälle zu analysieren. Schnell sind Fälle aufgedeckt, bei denen Mitarbeiter Eingangrechnungen aufs eigene Konto überweisen oder ehemaligen

Mitarbeitern weiter Löhne überweisen – aber aufs eigene Konto.

„Unternehmen haben häufig grenzenloses Vertrauen in ihre Mitarbeiter im Rechnungswesen und in der Buchhaltung“, sagt Beranek.

Umso wichtiger sind interne Kontrollmechanismen wie das Vieraugenprinzip bei der Eingangrechnungskontrolle oder eben automatische Alarmer, wenn etwa ein IBAN geändert wird.

Während Cyberattacken im Rampenlicht stehen, weil sie

Roland Beranek, Leiter der Akademie bei BMD



einen Totalausfall des Betriebs und somit enormen Schaden anrichten können, sind „normale“ Betrügereien fast in den Hintergrund geraten. Dabei: „Den klassischen Griff in die Kasse gibt es noch immer, diese Kriminalität ist nicht verschwunden“, sagt Gert Weidinger, bei KPMG in Linz auf Wirtschaftskriminalität spezialisiert.

Zwei Drittel der Betrugsfälle in Betrieben werden von oder mithilfe von eigenen Mitarbeitern begangen, dieser Wert sei konstant. „Die Dunkelziffer ist hier extrem hoch.“ Weidinger geht davon aus, dass fast jedes Unternehmen von Betrug betroffen ist. Auch er rät zu internen Kontrollsystemen.